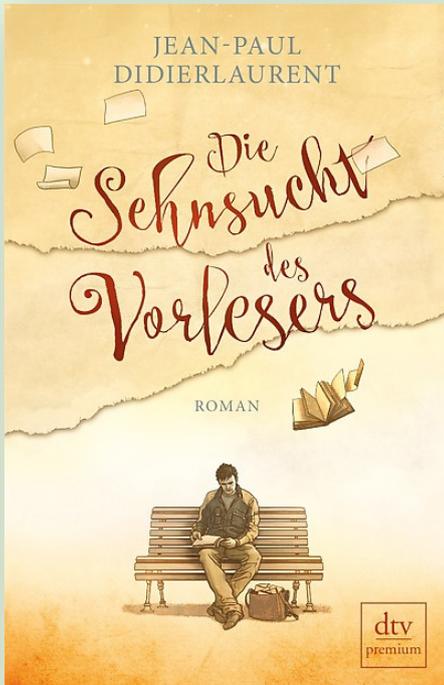


## Unwahrscheinlich, grotesk, märchenhaft



Jean-Paul Didierlaurent

### Die Sehnsucht des Vorlesers

Aus dem Französischen von Sonja Finck

dtv premium 2015 • 224 Seiten • 14,90 • 978-3-423-26078-7



Guylain Vignolles hat einen fürchterlichen Beruf: Er vernichtet Bücher. Er bedient eine riesige Maschine, die Bestie mit Namen Zerstör, in der Bücher zermalmt und zu einem Brei verarbeitet werden, der dann der Papierherstellung, also der Herstellung neuer Bücher, zugeführt wird. Guylain findet das gar nicht gut. Doch wenn er die Maschine reinigt, sammelt er einige Blätter ein, die der Zerstörung entgangen sind. Diese liest er dann jeden Morgen in seinem Zug zur Arbeit seinen Mitreisenden vor.

Eine verrückte Geschichte hat Jean-Paul Didierlaurent (\*1962) da zu Papier gebracht. Die anderen Personen der Handlung passen genau dazu. Da haben wir Giuseppe, der vor Guylain diese Arbeit gemacht hat. Ihm wurden beim Reinigen der Maschine, die sich völlig unerwartet wieder in Gang gesetzt hat, beide Beine abgetrennt und in den Papierbrei hinein gehäckselt. Aber Giuseppe hat sie wieder gefunden: in einem Gartenbuch, das aus dem Papierbrei von genau diesem Unglückstag hergestellt wurde. Seitdem sammelt er alle Bücher dieser Auflage des Buches und ist mit seinem Leben im Rollstuhl wieder zufrieden.

Etwas unwahrscheinlich? Grotesk? Märchenhaft? Ja, hier haben wir eines dieser modernen Märchenbücher, die in den letzten Jahren Erfolg hatten, besonders wenn sie von Jean-Pierre Jeunet verfilmt wurden. Ja, dieser Roman erinnert an Filme wie *Delicatessen*, *Die fabelhafte Welt der Amélie* oder *Micmacs – Uns gehört Paris*, und ich würde mich nicht wundern, wenn wir bald erfahren, dass Jeunet auch diesen Roman verfilmt. Der Schrankenwärter der Recyclingfabrik, Yvon Grimbert, würde in einen solchen Film auch gut reinpassen. Er sitzt nämlich in seinem Wärterhäuschen und rezitiert ständig Verse aus klassischen Dramen der französischen Literatur. Guylain und Yvon werden dann eingeladen, ihre Texte im Seniorenheim „Rosengarten“ vorzutragen. Guylain ist etwas skeptisch, ob die alten Herrschaften, die seine Texte lieben, auch etwas mit Yvons Versen anfangen können. Doch Yvon beruhigt ihn (S. 137):



*Nicht wichtig sind Ränke, Intrigen, Verrat / Und auch nicht des Schurken gar finstere  
Tat / Die Handlung vergiss, auf den Reim kommt es an / Allein er schlägt die Zuhörer in seinen  
Bann.*

(Ein Lob an die Übersetzerin, die diese Verse so schön ins Deutsche gebracht hat!)

Yvon hat Recht: die Zuhörer sind begeistert. Und dann haben wir noch Julie, die 28jährige, etwas mollige, aber sehr hübsche Klofrau, die die Erlebnisse an ihrem Arbeitsplatz zu Papier bringt. Und dann in einen Computer, von dort auf einen USB-Stick, den sie in einem Vorortzug verliert und den Guylain findet. Wie schon gesagt: unwahrscheinlich, märchenhaft. Aber so ist dieser Roman, und man liest ihn mit Vergnügen. Guylain verliebt sich natürlich in Julie, aber er weiß nicht, wo er sie finden kann. Er weiß nur: sie arbeitet in einer Toilette in einem riesigen Einkaufszentrum in einem der Vororte von Paris. Und wie findet er sie dann doch? Das darf jeder selber lesen und sich an dem märchenhaften Happyend erfreuen.